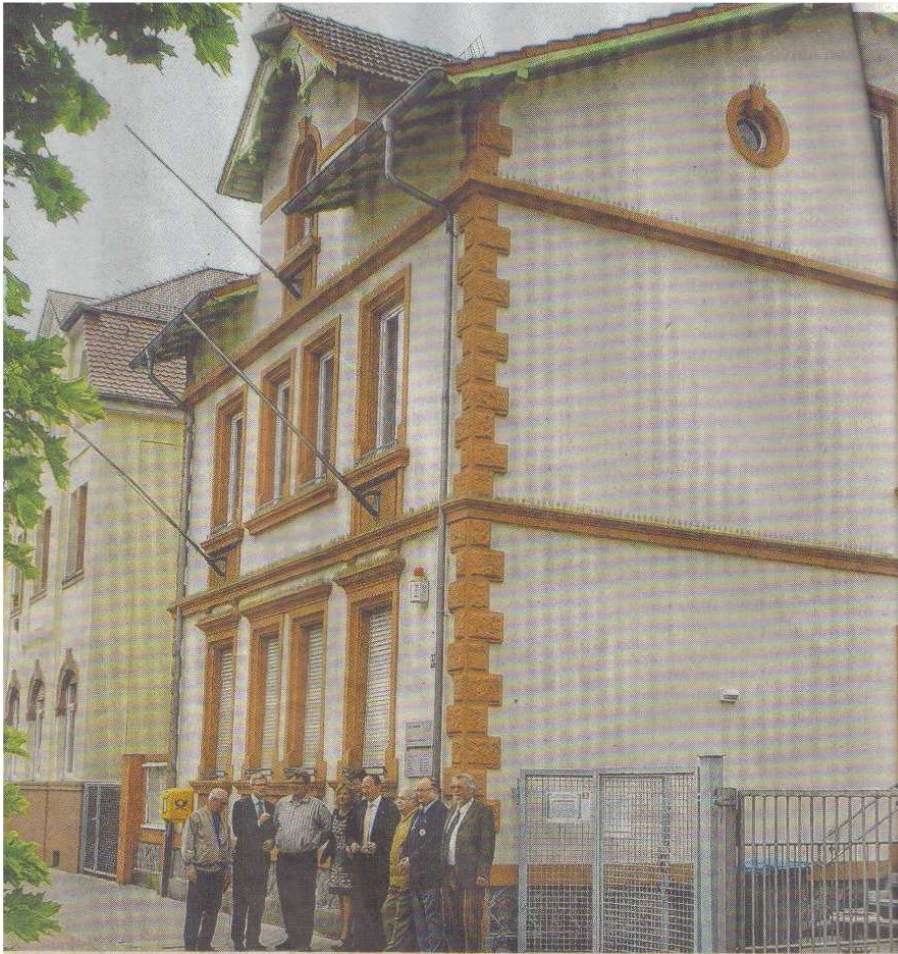


# Rathaus wird "Haus der Begegnung"

Von unserem Redaktionsmitglied Jan Cerny



Geschlossen! Und das mindestens die nächsten zwölf Monate. Danach soll das Haus in der Relaisstraße 124 aber in einem neuen Glanz erscheinen. In dem Gebäude, das die Rheinauer gemeinhin als ihr Rathaus ansehen, sind die Bürgerdienste untergebracht. Was die Antragsteller und Brautpaare in den vergangenen Monaten nicht sahen: Das Gebäude befindet sich in einem erbärmlichen Zustand.

Nur mühsam wurden die Mängel in den Räumen übertüncht, einige Räume wie der komplette Keller oder das Dachgeschoss gar nicht erst genutzt. Das soll sich nun ändern. Erster Bürgermeister Christian Specht erläuterte, was in den nächsten Monaten geschehen soll. Für die Rheinauer heißt es in dieser Zeit, wenn sie "aufs Amt" gehen müssen, dass sie den Weg zu den Bürgerdiensten nach Neckarau oder nach Seckenheim antreten müssen.

Anders als vor wenigen Jahren, als in der Stadtverwaltung Überlegungen aufkamen, einzelne Bürgerdienste in den Vororten wegen der chronischen Flaute im Stadtsäckel aufzugeben, beschreitet die Stadt neue Wege. Die oftmals maroden Gebäude werden saniert, einige Räume werden weiterhin von Bürgerdiensten genutzt, den Rest stellt die Stadt der Bevölkerung, in diesem Falle den Vereinen, zur Verfügung.

Die Generalsanierung des Rheinauer Rathauses wird nach Angaben von Specht rund eine Million Euro kosten. "Diese dringend notwendige Maßnahme können wir nur deswegen so zeitnah umsetzen, weil sie zum Teil mit Erlösen aus dem Verkauf des Grundstücks der alten Gerhart-Hauptmann-Schule in der Lüderitzstraße gegenfinanziert wird", erklärte der für Bürgerdienste zuständige Dezernent.

Und weil er weiß, dass in sich in Rheinau-Süd Unmut gegen die Aufgabe der alten Schule regt, beeilt er sich die Vorzüge des sanierten Rathauses hervorzuheben. Specht spricht gar von einem "Haus der Begegnung", ähnlich wie es das Bürgerdienst-Gebäude unlängst in Wallstadt geworden sei.

Doch zunächst begegnen sich die Handwerker in dem Gebäude in der Relaisstraße. Die Wände im Keller hat in den vergangenen Jahren der Schimmel erobert, sie unbenutzbar gemacht. Im Dach sind die Balken schadhaft und nur provisorisch repariert, das Dachgeschoss konnte deshalb nicht genutzt werden.

Gerade diese zwei Gebäudeteile sollen aber den Rheinauern zur Verfügung gestellt werden. Nach der Sanierung belegt der Bürgerdienst das Erdgeschoss. Der Trausaal bleibt im ersten Obergeschoss. Dessen hintere Wand wird herausgenommen, so dass der Raum größer wird. "Damit kann er für kleinere Versammlungen von 25 bis 30 Personen der Vereine oder Organisationen genutzt werden", kündigt Specht an.

Als der Bürgermeister auf den Keller zu sprechen kommt, spitzt der Vorsitzende des Rheinauer Deutschen Roten Kreuzes (DRK), Jürgen Spohni, die Ohren. Die Rettungsorganisation ist bislang in der alten Schule in der Lüderitzstraße untergebracht, nach der Sanierung des Rathauses überlässt die Stadt dem DRK die Kellerräume sowie einen Raum im ersten Obergeschoss.



Allerdings ist in der Relaisstraße kein Platz für die Fahrzeuge der Sanitäter. Doch auch da fand sich eine Lösung: Sie sollen bei der Feuerwache Süd neuen Standort finden. "Damit rücken diese beiden wichtigen Rettungsorganisationen auch räumlich noch näher als bisher zusammen", erklärte Specht.

Schöne Aussichten tun sich auch für den Rheinauer Heimatverein auf. Dem wurden vor einigen Wochen die Räume im Dänischen Tisch gekündigt. Wohin mit der umfangreichen Sammlung zur Geschichte des Vorortes?", fragten sich die Mitglieder bei der letzten Jahreshauptversammlung. Nun können Vorsitzender Dieter Walter und sein Stellvertreter Werner Stückle die frohe Botschaft verkünden: Der Heimatverein erhält das Dachgeschoss des Rathauses in der Relaisstraße zur Verfügung. Die beiden Vorstände strahlten bei der Ankündigung mit der Sonne um die Wette.

Beide Organisationen - DRK und der Heimatverein - müssen ihre Räume aber auch pflegen. Wie hoch der Obulus sein wird, wollte Specht nicht genau beziffern, doch "wir machen sie bestimmt nicht finanziell platt", versprach er.

Zufrieden mit den Aussichten in dem generalsanierten Haus zeigten sich auch die Bezirksbeiräte Kurt Kubinski und Uwe Moravec. Die Planungen seien, so Erster Bürgermeister Specht, in enger Abstimmung mit dem Bezirksbeirat erfolgt.